

Stellungnahme des ATK (Arbeitskreis Theologie und Katechese)

3.04

zu

Barbara Busowietz, Firm-Katechumenat

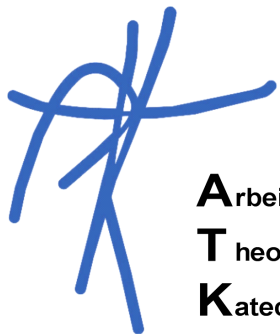
**Ein Glaubenskurs für Firmlinge in die Hand des Gruppenleiters
als ausgearbeitete Gruppenstunden mit gestaltpädagogischen
Elementen**

Im Auftrag des Evangelisationswerkes für die Diözese Regensburg e.V., Kranzberg o. J., 189 S.,
ISBN: 3-923775-17-2

Zu beziehen bei:

Gerd Spann Verlagsbuchhandlung, Frauenbergstr. 45, D-85402 Kranzberg

**BEWERTUNG:
VON WENIGEN EINZELHEITEN ABGESEHEN
SEHR EMPFEHLENSWERT**



Arbeitskreis
Theologie und
Katechese

Diese Art der Hinführung ist auf dem Boden der Charismatischen Erneuerung erwachsen und bietet im Anhang (185-187) den Text der "Erklärung der 'Katholischen Charismatischen Erneuerung' zur gegenwärtigen Firmpastoral" vom Herbst 1990. – Wie der Untertitel es sagt, ist die Mappe nicht für die Firmbewerber, sondern für die Gruppenleiter/innen bestimmt. Sie stellt eine ganze Reihe Materialien, mit denen kreativ gearbeitet werden soll, zum Kopieren zur Verfügung und benennt andere Materialien, die anderweitig zu beschaffen sind.

Positivpunkte

Der Kurs zeugt von einem tiefen, gelebten Glauben und ist dazu geeignet, einen solchen zu vermitteln. Er bejaht vorbehaltlos alle Inhalte der katholischen Glaubenslehre und bringt sie in altersgerechter Weise zur Sprache. Darüber hinaus leitet er in einer bisher nicht gekannten Weise und Intensität zu einer wirksamen Gebets-erziehung an, indem jede Unterrichtseinheit in jeweils unterschiedlicher Weise die Umsetzung des Erarbeiteten ins gemeinsame Gebet innerhalb der Gruppe ebenso wie ins Gebet der einzelnen während der Woche verlangt.

Gebetsaufgaben

Daraus einige Beispiele. In den "Vorüberlegungen" heißt es: "Die nötigen Korrekturen der Erwartungshaltung (bei den Teilnehmern) kann nur zu einem kleinen Teil über die Logik des Verstandes laufen. Für ein Leben aus dem Heiligen Geist aber ist eine Umpolung in der Tiefe des Herzens notwendig. Sie geschieht nur im Gebet, in dem sich der Mensch Gott öffnet und Seinem machtvollen Wirken aussetzt" (3).

Gleich beim ersten Treffen sollen die Bewerber einen "Wunschzettel an den Heiligen Geist" erstellen, den Zettel mit nach Hause nehmen und damit in der nachfolgenden Woche jeden Abend zum

Heiligen Geist beten. "So wird Gottes Geist schon ein wenig Wirklichkeit für sie" (5).

Beim zweiten Treffen wird um eine Korrektur des eigenen Gottesbildes gebetet (7), beim dritten ziehen die Teilnehmer Kärtchen mit Bibelstellen, und jeder formt mit dem Text, der darauf steht, einen Gebetssatz, den er dann ausspricht (12). Einen Satz aus einem Lied wiederholen oder ein Gebet ganz frei formulieren (33); für bestimmte Kranke beten (39); in eigenen Worten um die eigene Entscheidung für Christus beten (84); das Schauen auf Sein Bild einüben, um ihm dadurch ähnlicher zu werden (87); bewusst das Kreuzzeichen mit Weihwasser machen (114); sich um ein Gebet bemühen, "das in der Tiefe berührt" (156), das sind Aufgaben bei weiteren Treffen.

Entscheidung für Christus

Allem religiösen Indifferentismus ausschließend, heißt es von vornherein: "Das Christentum ist einzigartig, ist... keine Religion wie alle anderen Religionen der Welt..., die den Menschen sagen, sie müssten durch eigene Anstrengung zu Gott kommen. Das wird nie gelingen" (21f).

Über 53 Seiten hinweg (67-119) wird das Thema "Meine Entscheidung für Christus" entfaltet. Auch heute, so heißt es, "kehrt Jesus Menschen um... Manchmal geschieht es sensationell wie bei Saulus, oft geschieht es in einer langsamen Bekehrung zu Jesus, in einer Umkehr Tag für Tag – ein Leben lang" (67). Es gilt zu lernen, mit Ihm zu leben, Ihm ähnlich zu werden... Gehörst du schon zu Jesus? Man muss das... merken können" (69).

Auf die Geschichte der Bekehrung eines Teenagers (72f) folgt bald der entscheidende Abschnitt "Mein Lebensrad" (76-85). Die Jugendlichen sollen ihr Leben als Kreis darstellen, in die Mitte "ich" eintragen und darum herum ihre verschiedenen Bestrebungen und Tätigkeiten als chaotisch, kreuz und quer durcheinanderliegende Speichen aufzeichnen. Diese Zeichnung stellt den unbe-

kehrten, irdisch gesinnten Menschen dar. Die Bekehrung erfolgt, indem das "Ich" den Platz in der Mitte räumt und dieser von Jesus Christus, dargestellt durch das Kreuz, eingenommen wird; und indem die chaotisch herumliegenden Speichen auf Jesus hin zentriert und damit geordnet werden. Das geschieht durch *Reue* und *Bußsakrament* (76-78).

Die Fortsetzung ist sensationell. Mit der Zentrierung der eigenen Bestrebungen und Aktivitäten auf Jesus ist ein geordnetes Lebensrad hergestellt. Aber es kann nicht fahren. Denn diese dünnen Speichen vermögen die Last des Lebenswagens nicht zu tragen. Sie werden unweigerlich zerbrechen. Es braucht vier breite und starke Trägerspeichen in Kreuzesform: Bibellesen; Gebet; christliches Gemeinschaftsleben mit Gottesdienst und Feier der Sakramente; Dienst in der Kirche und am Mitmenschen. Damit diese dicken Speichen im Rad überhaupt Platz haben, muss *ein Teil der kleinen Speichen weggenommen oder verkleinert werden*. Im Klartext: Es muss den vier Pfeileraktivitäten, die mit Jesus verbinden, eine *erhebliche Zeit* im Leben eingeräumt werden, und das ist nicht anders möglich als durch *Verzicht auf andere* Betätigungen (81-83). Hinsichtlich des Gebetes und der Teilnahme am Sonntagsgottesdienst bedeutet das, dass diese notwendig sind, ob wir "Lust" dazu haben oder nicht (85). Als einzige der uns bekannten Firmmappen wagt diese es – mit Fug und Recht – darauf hinzuweisen, dass die Entscheidung für oder gegen Jesus die Wahl zwischen dem "*Weg zum Leben*" und dem "*Weg zum Tod*" bedeutet (87-89).

In einer der Gebetsübungen werden die Bewerber angeleitet, es Gott still zu sagen, wenn sie sich manchmal über seine Gebote geärgert haben; und sie sollen versuchen, ihm jetzt für seine Gebote zu danken (91). Die Bereitschaft zu verzeihen wird als Bedingung des Lebens mit Jesus deutlich gemacht (93).

Im Anschluss an das Gespräch Jesu nach seiner Auferstehung mit Petrus und an die darin gestellte Frage: "Liebst du mich?" heißt es: "Was sagst *du*, wenn Jesus *dich* fragt?" Niemand

braucht seine Antwort laut zu sagen, aber wer sie laut sagen *will*, darf es tun" (95). Ausdrücklich wird anschließend die Entscheidung für Jesus der New-Age-Ideologie entgegengestellt (96).

Zum Thema *Kirche* wird unmittelbar von ihrem inneren Geheimnis gesprochen (99). Nur wer in ihr mittut, gehört richtig dazu (101). Wer sich richtig für Jesus entscheidet, entscheidet sich auch für die Kirche (102). Firmung ohne regelmäßige Teilnahme an der Sonntagsmesse ist Unsinn. Eine solche Teilnahme ständig zu versäumen bedeutet den Abbruch wahrer Beziehung zu Gott und damit eine schwere Verfehlung (105), wozu als Beleg Nr. 67,2 aus dem Gotteslob angeführt wird. Sünden dieser Art müssen im Bußsakrament vor Gott und die Gemeinde gebracht werden, bevor man wieder die heilige Kommunion empfangen kann (107). Mit der Entscheidung zur Firmung sollen Bewerber noch warten, wenn ihre Entscheidung für Christus noch nicht eindeutig ist (113).

Wer ist Jesus Christus?

Jesus Christus wird näherhin vorgestellt als der ewige Sohn Gottes, wahrer Gott wie der Vater. Als ebenso wahrer Mensch hat er einen zeitlichen Anfang (161f). Der Heilige Geist, Ausdruck der Liebe zwischen Vater und Sohn, ist seinerseits Person. Er ist wahrer Gott wie der Vater und der Sohn (163). Der Titel "Messias" besagt, dass Jesus der mit dem Heiligen Geist *Gesalbte* ist (119-121). Das tiefste Geheimnis des Menschen ist die Einwohnung des Dreifaltigen Gottes in uns. Das allein ist die wahre "Selbstverwirklichung" (161). Die Sünde dagegen ist keine Selbstverwirklichung. Das Leben ist uns aufgegeben als Kampf gegen die Macht des Bösen; Satan ist keine Märchenfigur (173).

Die Firmung

Bei der Darstellung der Firmung selbst (165-172) wird die Stelle Apostelgeschichte 8,14-17 als biblische Grundlage in ihrer Bedeutung klar herausgestellt (167) und Gutes über den Begriff des Sie-

gels und der geistlichen Besiegelung in der Firmung gesagt, die dem Menschen ein unauslöschliches Merkmal einprägt (169-170).

Und dann?

Last not least: für die Zeit nach der Firmung wird empfohlen, dass die Gruppe als Bibel- und Gebetskreis weitermacht, und zwar zunächst mit der Apostelgeschichte, denn diese sei "die beste 'Gebrauchsanweisung' für die Gaben des Heiligen Geistes" (182-183).

Kritikpunkte

Zum Verständnis einer Reihe von Gaben des Heiligen Geistes

Bedenken sind m.E. im wesentlichen in einem einzigen Punkt anzumelden, der jedoch der Autorin naturgemäß sehr am Herzen liegt: Die Mappe vertritt zusätzlich zur allgemeinen katholischen Lehre auch die Sonderansichten der "Charismatischen Erneuerung" betreffend die Zungenrede, das prophetische Reden und die sogenannten Worte der Erkenntnis, wie sie in den charismatischen Gebetsgruppen praktiziert werden. Und sie führt außer kurzen Hinweisen auf kirchlich überprüfte Wunder im katholischen Raum auch angebliche, nicht überprüfte Wunder von zwielichtigen sogenannten Evangelisten aus dem freikirchlich-pfingstlerischen Raum an.

Insbesondere ist von Heilungen durch den "Evangelisten" Reinhard Bonnke die Rede (45; vgl. 38.39.41: Videokassette: "Dokumentation eines Wunders"). Dass die für geheilt erklärte Person "beim Arzt" gewesen sei, wie dieser angeblich reagiert hat und wie "die erstaunten Ärzte" in einem anderen Fall (47) reagiert haben sollen, ist eine *völlig nutzlose* Angabe, solange nicht gesagt wird, wie diese Ärzte heißen und wie und wo *die von ihnen unterschriebenen Befunde* über den Zustand vor und den Zustand unmittelbar nach der angeblichen Heilung *einzusehen* sind. Eine

diesbezügliche Anfrage beim Sekretariat von Bonnke wurde zunächst nicht beantwortet. Auf ein zweites Anschreiben hin erfolgte der Bescheid, die entsprechenden Dokumente seien nur im Besitz der Geheilten selbst, und es wurde eine einzige Adresse einer solchen Person mitgeteilt. Diese wiederum *antwortete nicht* auf die diesbezügliche Anfrage, und eine Nachfrage in deren Bekann-tenkreis ergab, dass es sich um eine eher *psychisch* Leidende handle, die sowieso, mit oder ohne Bonnke, mal ohne, mal nur mit Krücken gehen könne¹.

Literatur aus einem anderen freikirchlich-evangelistischen Um-kreis wird S. 65 empfohlen. Demgegenüber ist ähnliche Vorsicht geboten. Auch in anderen Literaturangaben können sich Veröf-fentlichungen dieser oder ähnlicher Herkunft finden.

Dasselbe gilt gegenüber den Heilungen, von denen innerhalb der Katholischen Charismatischen Erneuerung berichtet wird (z.B. Literaturverweise auf Emiliano Tardif: 38f.126), *sofern diese als Wunder ausgegeben* werden, eine Behauptung, die hier allerdings vielfach nicht oder nur von einem *Teil* der Beteiligten, nicht aber von den Personen, die Heilungen vermittelt haben, ausgesprochen wird. Aber auch wenn psychische Beeinflussung als Ursache der Heilung zugegeben wird, ist zu fragen, ob Art und Intensität dieser Beeinflussung nicht eine psychische Abhängigkeit der (viel-fach nur zeitweise) Geheilten vom Heiler und von der Gruppe zur Folge haben kann und vielfach tatsächlich hat; ob ein solcher Me-chanismus demnach nicht wie eine Droge wirkt und darum zwar kurzfristig angenehmer, keineswegs aber erstrebenswerter als der dadurch zu behebende Krankheitszustand ist.

Viel zu tun mit einer solchen Beeinflussung haben sehr wahr-scheinlich auch die zwar außergewöhnlichen, innerhalb von cha-rismatischen Gruppen, sobald sie damit angefangen haben, den-noch erstaunlich häufigen psychischen Vorgänge, die in diesem

¹ Vgl. F. Reckinger, Wenn Tote wieder leben. Wunder: Zeichen Gottes oder PSI?, A-schaffenburg 1995, 76. Ebd. 73-80 weitere Hinweise zum selben Problembereich und mehrere spannende Fälle aus dieser Szene.

Milieu als Gaben des Heiligen Geistes verstanden werden: insbe-sondere das prophetische Reden in der Person Gottes des Vaters oder in der Person Jesu Christi, die sog. Worte der Erkenntnis und das "Zungenreden", d.h. Reden in fremden Sprachen oder bloßen Lauten. Personen, die solches eine Zeitlang in einer Gruppe prak-tiziert haben, später aber, obwohl weiter gläubig und praktizie-rend, derartigen Gruppen nicht mehr angehören, beantworten die Frage, wie sie zu solchem Reden gekommen seien, mitunter mit dem Hinweis, dass Gruppenerwartung und Gruppendruck daran auf keinen Fall unbeteiligt gewesen sei.

Daher ist nach unserem Dafürhalten diesen Vorgängen gegen-über größte Vorsicht und Zurückhaltung am Platz, und sie sollten in der Firmvorbereitung nicht angesprochen werden. Das Gesagte bezieht sich insbesondere auf die Seiten 140-142 und 144. Ohne im einzelnen auf die Inhalte dieser Seiten einzugehen, müssen doch zwei Fragen gestellt werden: Wie und wo sind die *Wunder-ereignisse* überprüfbar dokumentiert, die in den drei letzten Zeilen von S. 142 behauptet werden? Wie und von wem wurde das "Ge-bet in Zungen" erforscht mit dem Ergebnis, dass 14 Prozent des darin Gesprochenen in derzeit gesprochenen Sprachen erfolgt, die von den Sprechenden jedoch nicht verstanden werden (144), und wo ist diese Untersuchung veröffentlicht oder hinterlegt und einzusehen?

Einzelpunkte

- S. 49 ist von der Glaubensgewissheit die Rede, dass "in unse-rem Tod die Auferstehung zum Leben geschieht". Bei der übr-igen Bibeltreue der Mappe ist eher anzunehmen, dass damit nicht die neue, abenteuerliche Theorie von der im Tod er-folgenden "Auferstehung des Leibes" gemeint ist, die unseres Erachtens entschieden zurückzuweisen ist. Aber die Formulie-rung kann leicht in diesem Sinn missverstanden werden.
- S. 57 heißt es: "Aus Levi wird später Matthäus". Das klingt so, als bedeute der zweite Name etwas Besseres als der erste,

was in Wirklichkeit nicht der Fall ist. Abgeschaut ist der Gedanke bei Paulus, von dem S. 68 gesagt wird: "Aus Saulus wurde Paulus". In diesem Fall meinen *vieler*, letzteres sei besser als das erstere. In Wirklichkeit ist "Saulus" Hebräisch und Aramäisch (mit lateinischer Endung), Paulus dagegen Griechisch (mit ebensolcher Endung), das ist der ganze Unterschied.

- S. 61 wird erklärt: "Die Entscheidung für Jesus.. ist die Voraussetzung dafür, dass Menschen den Heiligen Geist empfangen können." Richtig müsste es heißen: "...damit mündige Personen den Heiligen Geist empfangen können". Denn in allen orientalischen Kirchen werden alle, die als unmündige Kinder getauft werden, gleichzeitig auch gefirmt, und bei uns war es bis ins Mittelalter hinein ebenso.
- Dementsprechend sollte bei einer etwaigen Neubearbeitung S. 111 noch etwas deutlicher herausgestellt werden, dass die persönliche Glaubensentscheidung nicht die Firmung oder ein Teil der Firmung ist, sondern lediglich einer ihrer Vorbedingungen bei mündigen Bewerbern.
- S. 112: "Sie (meine Eltern) haben für mich... geglaubt, geredet." So verhielt es sich bis zur Liturgiereform (1979) hinsichtlich der Paten: sie redeten und bekannten den Glauben für den unmündigen Bewerber. Seither bekennen die Eltern und die Paten nur ihren eigenen Glauben für sich selbst, als Vorbedingung dafür, dass sie die Aufgabe der christlichen Erziehung des zu taufenden Kindes sinnvoll übernehmen können.
- S. 105 sollte "Besuch des Sonntagsgottesdienstes" durch "Teilnahme" daran ersetzt werden.
- S. 119 findet sich (in der Klammer) eine sicher gut gemeinte, aber missverständliche Aussage über die Jungfrauengeburt, die ohne Verlust ersatzlos entfallen könnte.
- Dass alle Apostel außer Johannes als Märtyrer gestorben sein sollten (129), entspricht einer althergebrachten, jedoch durch

nichts zu belegenden Vorstellung. Sie hängt mit der irrigen Annahme zusammen, dass seit Kaiser Nero im Römerreich durchgehend allgemein Christenverfolgung geherrscht habe. Eine solche hat es in Wirklichkeit nur unter Decius ca. 250 und Diokletian Anfang des 4. Jh.s gegeben.

Fazit

Die geäußerten Bedenken und Verbesserungsvorschläge beziehen sich auf einen Umfang von höchstens 10 Seiten (von 187). Die entsprechenden Inhalte können ohne Beeinträchtigung des Gesamtentwurfes entfallen. Versehen mit diesem kritischen Hinweis erscheint diese Mappe uns als ein absoluter Glücksfall und als die weitaus beste, die wir je zu Gesicht bekommen haben. Darum wünschen wir ihr weite Verbreitung und eine gute Wirkungsgeschichte.

Herausgegeben von:

ATK – Arbeitskreis Theologie und Katechese e. V.
Basler Str. 27, D-79100 Freiburg

Postanschrift: Postfach 500 302, D-79029 Freiburg

Internet: www.atk-home.de

Oktober 1999 (leicht überarbeitet zuletzt Mai 2002)